

## Werk

**Titel:** Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

**Jahr:** 1896

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN312429568

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

**LOG Id:** LOG\_0132

**LOG Titel:** Mariens Geburt

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN312429398

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Fortbewegen zu Gebote. Unter Anderem nahm ich noch am 15. September an einer wunderschönen Wasserfahrt theil.

Am 17. September 1816 durfte ich nach einigen Leidensstunden ein liebes Mägdelein an mein Herz drücken. Selige Momente folgten. Im Arm des Vaters, im Arm der Mutter ruhte ich von den überstandenen Leiden, und im seligsten, wenn auch stummen Entzücken gedachte ich der Gnade Gottes und feierte im Stillen diesen schönen Zuwachs eines noch in keiner Zeit so lebhaft wie jetzt empfundenen Glückes. Das liebe Kindlein war wohl und wohlgestaltet. Ich zweifelte nicht daran, daß ich es würde nähren können. Die Neugeborene ruhte in ihrer Wiege neben mir, und diese Wiege folgte mir auch später in mein Wohnzimmer. Von keinem meiner Kinder bin ich in den ersten Lebensjahren so unzertrennlich gewesen wie von dieser Kleinen, die am 11. Oktober in der heiligen Taufe den Namen Marie erhielt.

Jetzt liegt's mir ob, von einer für unsere Zukunft wichtigen Entscheidung zu reden. Meinem Schwager Joachim war gleich nach dem Wiener Kongreß der wichtige Posten eines Bundestagsbevollmächtigten angetragen worden; er hatte aber dieses ehrenvolle Anerbieten abgelehnt. Man ernannte Herrn v. Eyben zu diesem neu kreirten Posten. Dadurch ward der von Berlin erledigt, und da es der dänischen Regierung viel darum zu thun war, Joachim wieder unter seine Diplomaten zu zählen, so wendete der Minister Rosenkranz sich abermals mit der Frage an ihn, ob er wohl den durch Eybens Versetzung vakant gewordenen Posten eines dänischen Gesandten in Berlin annehmen würde. Er fügte hinzu, daß die größere Nähe von Holstein eines- und anderntheils die weniger strenge Gebundenheit dort es dem Schwager wohl möglich machen würden, die Sorge für seine Privatgeschäfte mit der Verwaltung dieses Gesandtschaftspostens zu vereinigen.

Uebrigens wären diese Geschäfte ja vorübergehender Natur, der Antritt des königlichen Dienstes als Gesandter in Berlin nicht so peremptorisch an einen nahen Zeitpunkt gebunden, wie der in Frankfurt es sein würde. Dies Alles fiel im Sommer 1815 vor, und damals ward allgemein geglaubt, daß dieser Bundestagsbeginn viel näher bevorstände, als es nachher wirklich der Fall war. Joachim nahm diesen Vorschlag an, jedoch mit einer Bedingung, die ein lebendiges